

RÖHRENSOUND AUS DER BOX

WR Goliath Tube Bass Emphasizer



Roland Weiland aus Luxemburg, der Mann hinter WR Amplification, mag Röhren, baut Pedale und printed gerne 3D. Teile von Gehäusen, zum Beispiel die für seine zwei neuen Tube Emphasizer Pedale. Diese Preamps werden in kleiner Stückzahl von Hand gefertigt und Point-to-Point verlötet. Da schlägt das Röhrenherz gleich etwas höher.

Von Gregor Fris

Auf den ersten Blick erstaunt mich, wie groß die Goliaths sind. Mit deren Länge und Breite ist man von anderen Pedalen vertraut, die Höhe hat sich allerdings gewaschen – mindestens doppelt so hoch wie ein übliches MXR Pedal. Interessanterweise sind sie trotzdem recht leicht, zumindest leichter, als sie aussehen. Das Gehäuse aus Alu-Druckguss macht einen geradezu unverwüstlichen Eindruck. Die raue graue und 3D-geprintete Oberfläche sieht toll aus und fühlt sich ähnlich wie grober Beton an. Für die Optik geben die großen Knöpfe den Pedalen einen gewissen Vintage Touch. Auf der Oberseite findet sich je einer für Bässe, Mitten und Höhen sowie ein Volume-Regler. Der Fußschalter zur Aktivierung des Röhrenpreamps wird durch eine Status-LED unterstützt. Eine weitere Lampe oben rechts zeigt den allgemeinen Betrieb des Pedals an. Durch ein kleines

Sichtfenster sieht man die ECC86 Röhre, welche durch eine kleine LED illuminiert wird. Auf der Rückseite befinden sich die Anschlüsse für die mitgelieferten Netzteile, den Input und den Output. Dazu Schalter für „Deep“ und „Sens“. Die beiden Goliaths sind bis zu diesem Punkt völlig identisch. Der Unterschied ist einerseits der zusätzliche DI-Ausgang plus Ground/Lift-Schalter am entsprechenden Modell. Ein zweiter und ebenfalls gravierender wichtiger Unterschied ist die Betriebsspannung. Der reguläre Goliath läuft auf 12 Volt, die DI-Version auf 24. Im Großen und Ganzen machen die Pedale einen äußerst wertigen und robusten Eindruck und es ist interessant zu sehen, wie die 3D-Print Technik in diesem Bereich genutzt werden kann.

Der EQ der Goliaths ist passiv, etwas, das man sonst nur aus Röhrenamps, vor allem älteren Baujahrs kennt. Diese Klangregelungen haben in der Bedienung oft so ihre Eigenheiten und nichts gemein mit den heute hauptsächlich aktiven Equalizern. Die 3-Band-Regelung der Goliaths sorgte bei mir zumindest anfänglich für etwas Frust. Aber nach zwei oder drei Anläufen wurde ich mit den Eigenheiten der Bedienung vertraut. Das eigentliche Problem ist, dass sich jede Option jederzeit auf alle anderen Elemente auswirkt und deren Charakter verändert. Sei es der Sens- oder der Bass-Schalter, der Volume-Regler oder natürlich die EQ-Poties. Aber wie gesagt, man gewöhnt sich recht schnell daran und weiß, wenn man einen Parameter verändert, in welche Richtung die anderen nachziehen müssen, um den gewünschten Sound zu bekommen. Hat man dies halbwegs gemeistert, geht's aber auch gleich richtig zur Sache.

Non DI-Version

Ich beginne meinen Test mit dem Goliath ohne DI, welcher auf 12 Volt läuft. Hier wird Tube Preamp wirklich mal groß geschrieben. Kein Röhrengerät, außer Amps natürlich, hat mir je so einen schönen und saten Röhrensound „out of the box“ geliefert. Alles von diversen Ampeg 19 Zoll Preamps, deren SVT DI, Reußenzehn, über diverse Pedale oder die REDDI Tube DI Box - viele waren langweilig, andere haben mir nicht genug Röhre im Sound hinterlassen. Der Goliath ist hier schon mal ganz weit vorne unterwegs. Was er bringt, ist Sättigung und eine cremige Röhrenkompression. Will man ihn richtig genießen, sollte man ihn an einer möglichst cleanen Bassanlage probieren. So hört man alle Nuancen und kann den Goliath optimal als tonangebende Soundmaschine benutzen. Es ist erstaunlich, wie drastisch er in das Klanggeschehen eingreift, ohne dass man das Gefühl bekommt, den natürlichen Klang des eigenen Basses zu verlieren. Die Vielfalt an Sounds, die er anbietet, kann sich ebenfalls sehen lassen. Der Volume-Regler regelt zwar auch die Lautstärke, aber viel mehr kontrolliert man hier besagte Sättigung und Kompression, gefolgt von einem daraus resultierenden Sustain. Steht Volume auf eins, klingt der Goliath sehr clean und aufgeräumt. Fast schon etwas kühl. Mit mehr Lautstärke nimmt der Ton deutlich an Kraft zu. Durch die höhere Kompression werden die einzelnen Noten fett und sauber herausge-

arbeitet. Satte Obertöne gibt's noch dazu. Die beiden Regler auf der Rückseite spielen dabei ebenfalls eine große Rolle. Legt man den Bass-Schalter um, wird es untenrum richtig dick. Jetzt kann man die Bässe am EQ etwas zurücknehmen und erhält so eine völlig andere Struktur der Bassfrequenzen. Dabei tut sich auch in den Mitten und Höhen so einiges, hier muss man



noch mal ran und ein paar Korrekturen vornehmen. So klingt der Goliath richtig fett, ein traumhafter Ton für Reggae-, R'n'B-Sounds und dergleichen. Mag man seinen Sound eher offen und klar, kommt der Sens-Schalter ins Spiel. Legt man diesen um, bekommt der Preamp einen ordentlichen Lautstärke-Schub. Dazu klären sich alle Frequenzen weiter auf und vollziehen eine Traumhochzeit mit der Röhrenkompression.

Es wird laut!

Die Pedale eignen sich übrigens nicht sonderlich als Zerrer, falls jemand darauf spekuliert hat. Die Sättigung in den heißesten Einstellungen nimmt schon Overdrive-artige Züge an, aber ohne extra Zerrern





„zu Hilfe“ zu nehmen. Das Pedal von Roland Weiland ist kein wirkliches Plug-and-Play-Gerät, zu jedem individuellen Bass braucht man etwas Zeit, um die besten Settings zu finden. Dafür bekommt man fantastische Sounds, egal, ob man es rockig, funky oder clean mag.

DI-Version

Die DI-Version verfügt zusätzlich über einen Lehle LTDI-L Übertrager, einen XLR-Ausgang und einen Ground/Lift-Schalter. Daher eignet sie sich als „All-in-one“-Lösung für Livegigs oder Recording-Preamp im Studio. Durch den 24 Volt Betrieb bekommt der Goliath im Vergleich zum 12 Volt Kollegen einen spürbar stabileren Ton. Der Volume-Regler geht nicht mehr so stark in die Sättigung und auch die Kompression ist etwas subtiler, dafür wirkt der gesamte Basston etwas besser ausgeleuchtet oder sozusagen repräsentiert. Die Vernunft würde sofort für das DI-Pedal entscheiden, aber irgendwie mochte das Herz das etwas „Unperfektere“ des anderen Pedals sehr gerne ... schwierige Sache. Im Recording-Bereich lässt sich der Goliath mannigfach einsetzen: alleine oder in Kombination mit Channel Strips, parallelen DI-Signalen und dergleichen. Alleine macht er eine gute Figur, allerdings kann es nicht schaden, parallel noch einen cleanen Track aufzunehmen. Die besten Ergebnisse bekam ich, indem ich beide Kanäle mischte. In Kombination mit einem passenden Channel Strip kommt mit dem Goliath ein richtiges Amp-Feeling auf. Wer ein paar Soundbeispiele hören möchte, dem empfehle ich die WR Webseite (www.wra.lu), dort kann man allerhand Aufnahmen von und mit Lars Lehmann hören, die sind vom Feinsten!

Am Schluss bleibt nur die Vermutung, dass eins dieser Pedale keine Heimreise nach Luxemburg antreten wird. Welches, das wird noch entschieden. Der Preis ist recht deftig, aber Qualität ist meistens mit Kosten verbunden. Dass die Goliaths ihre Euros wert sind, daran hege ich keinen Zweifel. ■

DETAILS:

Hersteller: WR Amplification

Herstellungsland: Luxemburg

Modell: Goliath Tube Emphasizer / Tube Emphasizer DI

Regler: Volume, Bass, Middle

Schalter: On/Off, Bass, Sens, Ground/Lift (DI Version)

Anschlüsse: Klinke In- & Output, XLR Out (DI Version)

Stromversorgung: 12 V/24 V (externes Netzteil)

Röhre: ECC86 / Niedervoltspannung

Gehäuse: hergestellt mit einem 3D Printer

Besonderheit: Point-to-Point verlötet

Preis: 440 Euro / 540 Euro (DI-Version)

Getestet mit: Sandberg California TT4, F-Bass VF-P5, Aguilar TH-350, Avalon U5, MindPrint Invoice, FMC 1153EX Box

www.wra.lu

oder Boosten bleibt es bei einem kaum wahrnehmbaren Soundartefakt. Beim wiederholten Spielen fällt mir erst richtig auf, welche zentrale Rolle der Goliath in meinem Sound einnimmt. Durch all die Sättigung und Kompression bringt er es auf eine ziemlich deftige Lautstärke, die auf jeden Fall am Gain-Regler des Amps ausgeglichen werden muss.

Das Pedal jetzt ausschalten, trotz

True Bypass, auf keinen Fall! Aber mich stört das nicht, habe ich einen guten Sound gefunden, sehe ich absolut keinen Grund, den Goliath auszuschalten. Ich würde ihn mir wahrscheinlich sogar eher auf den Amp stellen, dort hat man alle Regler in Reichweite. Da der passive EQ manchmal so seine Tücken hat, kann es durchaus Sinn machen, die Klangregler am Amp



